

Trauerandacht im April 2020

Auf Grund der momentanen Situation kann die Andacht für Trauernde, die Andacht für unsere Verstorbenen, nicht in der gewohnten Weise in der Basilika stattfinden. Deshalb hier das Angebot zum persönlichen Gebet und zum persönlichen Gedenken zu Hause.

Aller, die in dieser gottesdienstlosen Zeit, seit Anfang März, verstorben sind, werden wir in der nächsten Andacht, die stattfinden kann, namentlich und mit einer kleinen Kerze gedenken.

So lasst uns nun mit der Andacht beginnen

legen Sie das Gotteslob bereit – Sie sind eingeladen, die angegebenen Lieder mitzusingen, oder auch zu beten – ebenso können Sie eine kleine Kerze (oder mehrere) für Ihre Verstorbenen entzünden

Im Namen des + Vaters und des + Sohnes und des + Heiligen Geistes
Amen

Eingangslied: *GL Nr. 283 Aus der Tiefe rufen wir zu dir*

Wir haben uns jetzt versammelt, um unserer Verstorbenen zu gedenken und für sie zu beten.

In unser Gebet einschließen wollen wir heute ganz besonders
(entzünden Sie Ihre Kerze/n und benennen alle, für die Sie beten und an die Sie denken möchten)

Im Moment scheint das Leben still zu stehen. Vieles, was wir gewohnt sind zu tun, dürfen wir plötzlich nicht mehr. Kontakte sind verboten, sogar das gemeinschaftliche Beten in der Basilika ist nicht erlaubt. Gottesdienste, auch die österlichen Feierlichkeiten, finden ohne Bevölkerung, ohne Mitfeiernde, statt. Deshalb ist es wichtig, sich im Gebet, auch von zu Hause aus, zu vereinen.

„Wo zwei oder drei sich in meinem Namen versammeln, da bin ich mitten unter ihnen“, so sagt Jesus – auch über Grenzen hinweg.

So wollen wir beten:

Gott, ich sehe im Moment nur das Kreuz,
das Kreuz in meinem Leben,
sehe das Leid,
die Aussichtslosigkeit,
den Schmerz,
die Trauer.
Mein Blick ist getrübt,
durch all die Tränen
und die Finsternis,
die mich und mein Herz gefangen hält.
Hilf mir, den Blick zu klären,
den Blick zu richten,
auf die helfenden
und mitfühlenden Hände,
die sich mir entgegenstrecken.
Lenke meinen Blick,
auf all das Gute,
das mir gerade jetzt zuteilwird.
Schenke mir Hoffnung
und lass meinen Glauben,
auf die Auferstehung
wachsen und tiefer werden.
Amen

Lied: *GL Nr. 868 Ach wie flüchtig, ach wie nichtig*

Schriftlesung aus dem Evangelium nach Matthäus
(aus dem Palmsonntagsevangelium)

^{31b} Dann führten sie Jesus hinaus, um ihn zu kreuzigen. ³² Auf dem Weg trafen sie einen Mann aus Kyréne namens Simon; ihn zwangen sie, sein Kreuz zu

tragen. 33 So kamen sie an den Ort, der Gólgota genannt wird, das heißt Schädelhöhe.

34 Und sie gaben ihm Wein zu trinken, der mit Galle vermischt war; als er aber davon gekostet hatte, wollte er ihn nicht trinken. 35 Nachdem sie ihn gekreuzigt hatten, verteilten sie seine Kleider, indem sie das Los über sie warfen. 36 Dann setzten sie sich nieder und bewachten ihn dort.

37 Über seinem Kopf hatten sie eine Aufschrift angebracht, die seine Schuld angab: Das ist Jesus, der König der Juden. 38 Zusammen mit ihm wurden zwei Räuber gekreuzigt, der eine rechts von ihm, der andere links.

39 Die Leute, die vorbeikamen, verhöhnten ihn, schüttelten den Kopf 40 und riefen: Du willst den Tempel niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen? Wenn du Gottes Sohn bist, rette dir selbst und steig herab vom Kreuz!

41 Ebenso verhöhnten ihn auch die Hohepriester, die Schriftgelehrten und die Ältesten und sagten: 42 Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten. Er ist doch der König von Israel! Er soll jetzt vom Kreuz herabsteigen, dann werden wir an ihn glauben. 43 Er hat auf Gott vertraut, der soll ihn jetzt retten, wenn er an ihm Gefallen hat; er hat doch gesagt: Ich bin Gottes Sohn.

44 Ebenso beschimpften ihn die beiden Räuber, die mit ihm zusammen gekreuzigt wurden.

45 Von der sechsten Stunde an war Finsternis über dem ganzen Land bis zur neunten Stunde. 46 Um die neunte Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme: Eli, Eli, lema sabachtáni?, das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

47 Einige von denen, die dabeistanden und es hörten, sagten: Er ruft nach Elija.

48 Sogleich lief einer von ihnen hin, tauchte einen Schwamm in Essig, steckte ihn auf ein Rohr und gab Jesus zu trinken. 49 Die anderen aber sagten: Lass, wir wollen sehen, ob Elija kommt und ihm hilft.

50 Jesus aber schrie noch einmal mit lauter Stimme. Dann hauchte er den Geist aus.

Wort des lebendigen Gottes

Gedanken

Vielleicht haben Sie in letzter Zeit öfter einmal zu einem Kreuz geblickt, weil allzu schlimme Zeiten Ihr Leben bestimmt haben. Die Zeit der Krankheit und Angst, die Zeit der Ungewissheit und Sorgen, die Zeit der Trauer und des Schmerzes, drückt Sie jetzt wie eine riesengroße Last nieder, die sich als schweres Kreuz in Ihrem Leben entpuppt.

Das Kreuz ist unweigerlich mit der Person Jesu verbunden. Die Lesung von eben und die darin geschilderte Erzählung über die Kreuzigung

Jesu, kennen wir als Christen ganz genau; egal welcher Evangelist dieses Geschehen auch zu beschreiben versucht hat.

Das Kreuz, ein Synonym, das vielleicht auch Ihre momentane Situation beschreibt.

Ein geliebter Mensch ist gestorben. Schmerz und Trauer bestimmen das Leben. Manche von Ihnen konnten sich nicht einmal verabschieden, geschweige denn beim Sterben dabei sein. Und selbst das Tröstliche bei einer Beerdigung, wenn viele Menschen durch ihr Kommen zeigen, dass sie den Verstorbenen sehr geschätzt haben, fällt im Moment auch weg.

Eine furchtbar große Leere und manchmal auch Schuldgefühle machen sich in Ihnen breit und erfüllen Herz und Sinn. Die Wahrnehmung ist eingeschränkt, alles wird, wie durch eine Nebelwand gesehen und erfahren, eine Nebelwand, die schier zu erdrücken droht.

Viele von Ihnen schauen jetzt ganz besonders auf den Kreuzweg Jesu und auf seinen Tod am Kreuz. All das Schreckliche, das Ihnen widerfahren ist, finden Sie auch bei Jesus, denn auch er hat all das Furchtbare am eigenen Leib erlebt.

Das Gefühl der Verlassenheit, der Einsamkeit, der Schmerzen und des Todes - all das verbindet Sie jetzt mit Jesus. Er kann Sie verstehen, er leidet mit Ihnen. Ganz natürlich und verständlich geht Ihr Blick momentan nur in diese Richtung.

Deshalb möchte ich Sie einladen, einen anderen Blickwinkel auf das Kreuz einzunehmen; eine andere Möglichkeit, das Kreuz zu sehen. Das Kreuz, aus einer gewissen Entfernung betrachtet, sieht aus wie ein Mensch, der die Arme ausbreitet. Wenn wir einen anderen Menschen umarmen wollen, breiten wir zuerst die Arme seitlich aus, bevor wir ihn dann umschließen, ihn unsere Liebe spüren lassen. Jesus am Kreuz breitet seine Arme aus, um uns liebevoll in die Arme zu nehmen. Somit wird das Kreuz auch zu einem Zeichen großer Liebe und Fürsorge.

Auf einer Pilgerreise nach Italien durfte ich in der Stadt Scala, ein kleiner Ort in den Bergen hoch über Amalfi, die unten angefügte Kreuzesdarstellung in der Krypta des Domes sehen. Eine ganz ungewöhnliche Darstellung.

Diese Holzgruppe stammt aus dem 13. Jahrhundert. Wir sehen Jesus am Kreuz – Johannes rechts und Maria links von ihm. Seltsam ist an dieser Kreuzigungsgruppe, dass Jesu Arme nicht am Kreuz festgenagelt sind, sondern, dass sie, gelöst nach unten, nach links zur Mutter und nach rechts zum Jünger greifen.

Warum erschafft ein Künstler so eine seltsame Kreuzigungsgruppe? Was möchte er dem Betrachter, und damit uns, aufzeigen? Vielleicht möchte er uns sagen, dass Jesus, selbst im Tod, uns Menschen nicht alleine lässt. Er öffnet die Arme wie damals, als er sagte: „Lasset die Kinder zu mir kommen!“ Jesus breitet die Arme für uns aus und möchte, dass wir uns darin geborgen fühlen; ganz besonders im Schmerz, im Leid, in der Trauer. So wie eine gute Mutter und ein guter Vater das Kind in die Arme schließen, wenn es sich verletzt hat. Jesus trägt hier am Kreuz eine Krone. Das ist ganz typisch für diese Zeit. Sie deutet an und weist darauf hin, dass Jesus, trotz dieses schmachvollen Todes, auferstanden ist und als König der Welt im Himmel thront. Er ist der Herr über den Tod. Es ist die Krone des Sieges. Diesen Sieg über den Tod erwarten auch wir; die Auferstehung wird auch uns, wird auch unseren lieben Verstorbenen zuteil.

Auch in Ihrem persönlichen Kreuz, ihrem Leid und ihrem Kummer, sind Sie liebevoll umarmt von Jesus, von Gott. Ganz besonders in dieser schweren Zeit, dürfen Sie glaubend vertrauen, dass Sie nicht alleine sind, dass Gottes Arme Sie liebevoll umfassen und trösten. Tragen Sie dieses Bild vom Kreuz, diesen anderen Blickwinkel, von jetzt an in Ihrem Herzen und erinnern sich daran, wenn Ihr persönliches Kreuz wieder sehr drückt und schmerzt.

Lied: *GL Nr. 506 Gott, wir vertraun dir diesen Menschen an*

Fürbitten:

Guter Gott, in großem Leid kommen wir zu dir:

1. für alle Trauernden: Sei du ihnen Hoffnung und Trost

2. für alle Menschen, die durch das Leid verbittert geworden sind und denen es schwerfällt, an dich zu glauben. Lasse sie deine Liebe und Nähe spüren, durch viele liebevolle Menschen.

3. für alle, die in Krankenhäusern, Hospizen und auch Zuhause andere Menschen auf den Tod vorbereiten und bis zum Ende begleiten, oder Kranke pflegen und umsorgen. Gib du ihnen Kraft und Stärke.

4. für alle, die krank und gebrechlich sind. Stehe ihnen bei durch viele helfende Hände.

5. für alle unsere Verstorben. Nimm sie auf in dein himmlisches Reich und lasse sie deine Liebe und Nähe erfahren.

Denn du lässt uns Menschen nie allein – du begleitest all unsere Wege und bist treu. Dich loben und preisen wir heute und alle Tage und in Ewigkeit.

Vater unser

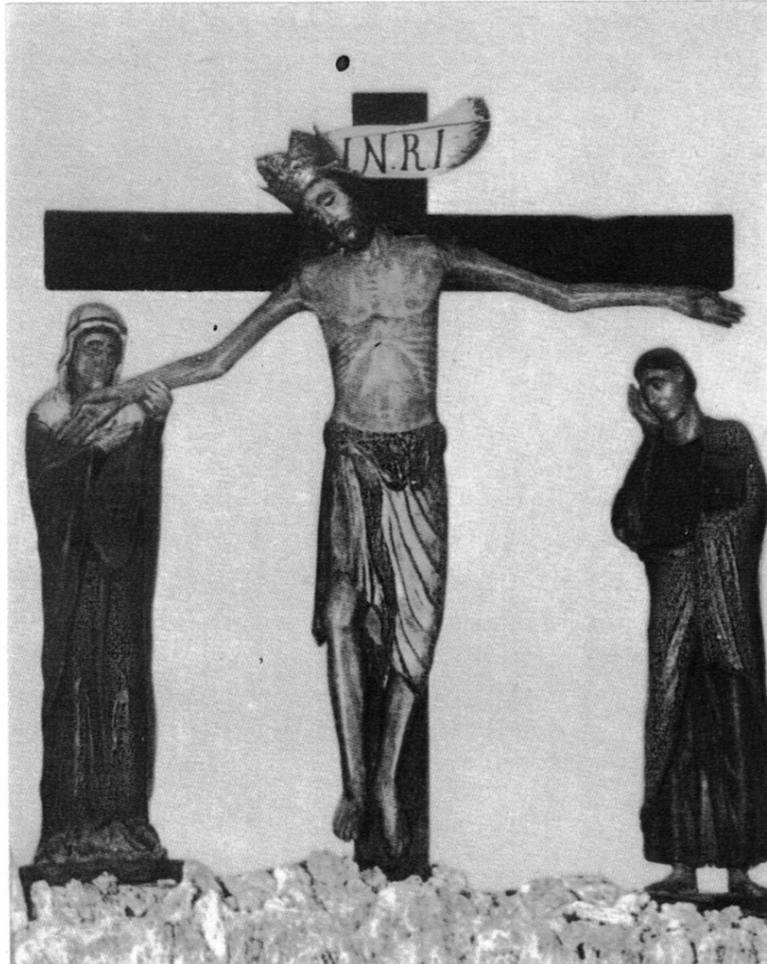
Schlussgebet:

Gottes Segen begleite uns
in der Zeit der Trauer und des Schmerzes.
Er gebe uns Kraft und Mut zum Weitergehen.
Er zeige uns durch liebende
und verständnisvolle Menschen
jeden Tag neu seine Nähe.
Er sei uns Stütze und Halt
in den allzu bewegten Zeiten unseres Lebens.
Er sei uns liebevolle Mutter und sorgender Vater.
So segne uns alle der dreieinige Gott:
+der Vater, der +Sohn und der +Hl. Geist.

Lied: *GL Nr. 860 Herr, wir bitten komm und segne uns*

Ich wünsche Ihnen und all Ihren Lieben, alles Gute für diese schwere und schmerzvolle Zeit. Behüte Sie Gott und bleiben Sie gesund.

Gertrud Hankl, Gemeindereferentin



Gruppo ligneo del XIII sec.
Cripta del Duomo - SCALA (SA)